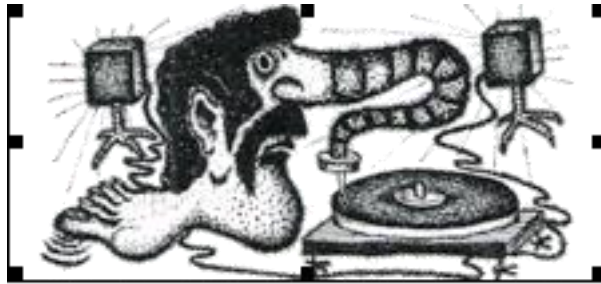


Filmladen Filmverleih  
präsentiert

# D.er U.ntergang D.es A.lpenlandes!

## WERNER PIRCHNER



**Ein musikalischer Dokumentarfilm**

Buch und Regie  
**Malte Ludin**

**Kinostart: 28. März 2014**

Eine Produktion von **WILDRUF Film**  
mit Unterstützung von  
Österreichisches Filminstitut, ORF Film-/Fernsehabkommen, Filmstandort Österreich,  
Tirol Kultur

**Pressebetreuung:**

Susanne Auzinger

[susanne@auzinger-pr.com](mailto:susanne@auzinger-pr.com)

0664 / 263 9228

**Marketing:**

Maxie Klein

[m.klein@filmladen.at](mailto:m.klein@filmladen.at)

01 / 523 43 62 44

Michael Schöppl

[m.schoeppl@filmladen.at](mailto:m.schoeppl@filmladen.at)

01 / 523 43 62 40

[www.duda-derfilm.at](http://www.duda-derfilm.at)

[www.facebook.com/duda.film](https://www.facebook.com/duda.film)

[www.filmladen.at/presse/data](http://www.filmladen.at/presse/data)

## **PRESSENOTIZ**

Kreativität, Witz, Ursprünglichkeit, Perfektion – kurz: Die Einzigartigkeit seiner Musik und Person brachten Werner Pirchner früh mit illustren Köpfen der Kunst und Kultur nicht nur Österreichs zusammen. Da hatte es sich in der Republik noch gar nicht herumgesprochen, welcher Ausnahmekünstler da in Tirol am Werke war.

Pirchner hat seine Heimat nie verlassen. Ihn deshalb als unterhaltsamen Rebellen mit alpenländisch beschränkter Relevanz zu sehen, würde seiner vielseitigen Persönlichkeit kaum gerecht werden. Jean Luc Godard hat Pirchners Musik in "Nouvelle Vague" und in seinem filmischen Selbstporträt eingesetzt. Heute, 13 Jahre nach seinem Tod gehen Pirchners Noten um die ganze Welt.

Der Berliner Filmemacher Malte Ludin hatte ihn schon für sich entdeckt, als in den 70er Jahren auch in Deutschland Pirchners früher Geniestreich "ein halbes doppelalbum" erschienen war. 40 Jahre später begibt sich Ludin auf die Suche. Was hat es auf sich mit dem Phänomen Pirchner, seinem Werk und dem Tirol, dem er 1974 mit Christian Berger den Film "Der Untergang des Alpenlandes" gewidmet hat?

Mit dem unbefangenen Blick von außen heftet sich Ludin auf Werner Pichners Spuren. Ein klassisches "Bio Pic" war dabei nicht zu erwarten. Die musikalische Reise geht kreuz und quer durch Pirchners Werk und seine zwischen Tradition und Moderne, Naturschönheit und kommerzieller Verunstaltung oszillierende Heimat. Freunde, Fans, Förderer wie André Heller, Josef Hader, Tobias Moretti oder Felix Mitterer erzählen von ihren Begegnungen mit dem Meister, der sie wie kein anderer inspiriert und beflügelt hat. Für Erwin Steinhauer war er der „für seine Menschwerdung wichtigste Tiroler“.

## **Mitwirkende**

Christian Altenburger, Christian Berger, Angela Berann, Georg Breinschmid, André Heller, Josef Hader, Sigggi Haider, Natalja Isacovics, Felix Mitterer, Julia & Tobias Moretti, Christian Muthspiel, Elfriede Pirchner, Florian Pedarnig, Claus-Christian Schuster, Erwin Steinhauer, Hanno Ströher u.a.

## **DER STAB**

Buch & Regie	Malte Ludin
Schnitt & Dramaturgie	Julia Drack
Kamera	Victor Kössl
Produzent	Bernhard Holzhammer
Produktionskoordination	Jeannette Ziemeck
Licht	Norbert Brandt / Robert Mayr
Ton	Peter Rösner

## Über WERNER PIRCHNER

(1940-2001)

Komponist und Musiker

Geboren am 13. 2. 1940 in Hall in Tirol

Ab 1962 freier Komponist und Jazzmusiker

1963 Vibraphonist des Oscar-Klein-Quartetts

Ab 1964 Kompositionen für Filme und Rundfunk, verschiedene eigene Ensembles

1973 LP »ein halbes doppelalbum«

1974 Film »Der Untergang des Alpenlandes«

1975–1985 »Pirchner-Pepl-JazzZwio« mit Harry Pepl (Guit.)

Mitglied von Mumelter's Concertodrom, Austria Drei und dem Vienna Art Orchestra

Schallplatten sowie Auftritte und Aufnahmen mit Harry Pepl, Austria Drei, Vienna Art Orchestra, Jack DeJohnette, Adelhard Roidinger, Mumelter's Concertodrom, Marc Johnson, Leszek Zadlo, Lakatos Bela, Michael DiPasqua, Frank Rosolino, Lee Konitz, Steve Swallow, Vocal Summit mit Bobby McFerrin, Herbert Joos, Daniel Humair, Runo Erickson & Charlie Mariano, Eisenbahner-Musik Innsbruck, Family of Percussion, Lauren Newton Quartett, Robert Riegler, Albert Mangelsdorff, Tommy Flanagan, John Surman u.a.

Seit 1981 Kompositionen für »klassische« Musiker.

1984 Eröffnungskonzert »Die Neue Reihe« im Wiener Konzerthaus.

Film- und Theater-Musiken für Burg- und Akademie-Theater Wien, Volkstheater, Theater in der Josefstadt, Ensembletheater, Theater der Stadt Heidelberg, Theater Hannover, Tiroler Landestheater, Bregenzer Festspiele, Tiroler Volksschauspiele Telfs, Theater der Jugend, Jugendmusikfest des Steirischen Herbstes etc.

Konzertante Uraufführungen im Konzerthaus und im Musikverein in Wien

1988 letztes Jazz-Konzert beim Deutschen Jazzfestival in Frankfurt (mit Albert Mangelsdorff)

1992 Gründung der Produktionsfirma EU

1994 Sounddesign für den ORF-Kultursender Österreich 1

1995 – 2001 Musik zu Hofmannsthals »Jedermann« bei den Salzburger Festspielen

1999 – 2000 Neue Signations für ROI - Radio Österreich International

1. Jänner 2000 Musik zum Fernseh-Pausenfilm des Neujahrskonzertes der Wiener Philharmoniker

2000 Neue Wiener Festwochen-Fanfare zur Eröffnung der Wiener Festwochen

2001 »Birthday-Music mit Gutem Orchester« zur Eröffnung der Tiroler Festspiele Erl

Preise

1973 Schallplattenpreis der W.-P.-Stiftung

1974 Preis der deutschen Schallplattenkritik für »ein halbes doppelalbum« (LP/1994 CD, EU 1, Extraplatte)

1984 Preis der deutschen Schallplattenkritik für »Werner Pirchner, Harry Pepl, Jack DeJohnette« (LP, ECM-Records)

1986 Tiroler Landespreis für Kunst

1987 Deutscher Schallplattenpreis für »EU« (CD/LP, ECM-Records)

1988 Würdigungspreis der Republik Österreich für Musik

1997 Ehrenzeichen des Landes Tirol

Werner Pirchner starb am 10. August 2001

*»In meiner Jugend orientierte ich mich an der jeweils neuesten Jazzmusik. Die Beschäftigung mit den Theorien Schönbergs und vor allem mit Bachs Sonaten für Violine solo haben mir später andere Wege des Ausdrucks eröffnet. Bis zu meinem 42. Lebensjahr hätte ich aber aus Respekt vor den größten Meistern nicht gewagt, auch nur einen Ton für ein klassisches Konzert zu schreiben. Als Komponist, Jazzmusiker und privilegierter Gelegenheitsarbeiter versuchte ich a) meine Ideen und Gefühle in mir zugänglichen Dimensionen (diverse LPs mit Kompositionen, zwei Filme, ein paar Texte & Zeichnungen u.a.m.) auszudrücken und b) das rot-schwarze Farbenspiel auf meinem Bankkonto zu beeinflussen. Eines schönen Morgens teilte mir der Geiger Peter Lefor telefonisch mit, daß er für sein nächstes ORF-Konzert ein Stück von mir für Solo-Violine auf's Programm gesetzt hat. So betrat ich mit tastender Zehe ... den Weg, den ich heute noch gehe. Ich versuche Musik zu schreiben, die ausdrückt, was ich im Augenblick denke, fühle ... und bin. Oder das Gegenteil.«*

Werner Pirchner, 1997

## ZITATE

*„Nie zuvor – finde ich – hat ein Komponist alles so fulminant unter einen Hut gebracht, hat gepiffen auf E und U, hat den Jazz, die Volksmusik, die Klassik, die Moderne so unter einen Hut gebracht, aber auf ganz neue, unverwechselbare Weise, immer aber ohne akademische Hochnäsigkeit, denn sich erheben über die Menschen, das wollte Werner nie; Musik für Hirn, Herz und Bauch hat er uns geschenkt, der Einzige unter den Modernen, der keine Schwellenangst hervorrief, wo kein Bruch da war, sondern einfach ein Fließen; das alles kam aus dem Thaurer Fuchsloch heraus, und der Mensch in Tirol, und der in Wien, und der in New York hört zu und denkt und fühlt und pfeift mit Werner auf E und U, denn es gibt nur eines: gute oder schlechte Musik.“*

Felix Mitterer

*„Es ist kein Zufall, dass Österreichs mediale Visitenkarte auf dem Gebiete der Musik, das Radioprogramm Ö1, ausgerechnet Werner Pirchners musikalische Unterschrift trägt: Kein anderer österreichischer Komponist der Gegenwart hat fernab von partikularistischem Provinzialismus der Eigenart seines Landes so originellen und unverwechselbaren Ausdruck gegeben.“*

Claus Christian Schuster

*“Let’s have a smoke, let’s have an Obstler!”*

*Ich vermisse Dich sehr!*

*Für meine Menschwerdung der wichtigste Tiroler!”*

Erwin Steinhauer

*Werners Tod hinterlässt menschlich und künstlerisch eine nicht zu schließende Lücke. Als ehrlicher und kreativer Kritiker des Wahnsinns der Welt, als Musiker, als Komponist, als Freund.*

Wolfgang und Christian Muthspiel

*„I bin der Beste in meinem Stil!“*

Werner Pirchner

**FELIX MITTERER**, Grabrede für Werner Pirchner, Aug. 2001

"Es ist mir heute ähnlich schwer ums Herz wie vor drei Jahren, als Hans Brenner gestorben ist. Der Hansl und der Werner waren sich in vielem sehr ähnlich. Beide sind sie aus dem Volk gekommen, beide sind sie – in jeder Hinsicht – mit ihrem Dialekt, mit ihren Absichten, auch politischen und moralischen Absichten, beim Volk geblieben, ganz ohne Wollen, ganz selbstverständlich.

Sie kannten keine Entfremdung in unserer fremden Welt. Und beide sollten Kunst nicht im luftleeren Raum machen, nicht nur Kunst um der Kunst willen, sondern Kunst gegen schlimme gesellschaftliche Zustände, Kunst für eine bessere Welt, in der wir uns nicht mehr umbringen und gegenseitig knechten und den Nächsten ausbeuten und den Fremden – wer immer das ist – außer Landes oder umbringen. Beide haben immer Position bezogen, Hansl mit dem Theater, Werner mit der Musik.

»Pfeifen, singen oder trommeln Sie«, hat Werner auf seinem Anrufbeantworter gesagt. Die Freude an der Musik steht an erster Stelle, ganz legitim. Es ist schön, zu pfeifen, zu singen und zu trommeln. Es ist schön, mit Musik den Menschen Freude zu bereiten. Das hat Werner immer getan, besonders auch als Jazzmusiker, zusammen mit Harry Pepl als legendäres Jazz-Zwio.

Aber es hat ihm nicht genügt. 1973, mit dem »halben doppelalbum« hat er zum ersten Mal auf satirische Weise Stellung bezogen zur Tiroler, zur öster-reichischen Wirklichkeit, auf eine derart unverblümt witzige Weise, dass viele das nicht ertragen haben.

Witz ist eine unglaublich wirksame Waffe gegen die Mächtigen. Werner beherrschte das, was vielen Musikern versagt ist – das Wort nämlich; er war ein unglaublich begabter Verfasser von lakonischen, ins Schwarze treffenden Texten. Er hätte uns, die Autoren, gar nicht gebraucht. Aber wir brauchten ihn, den Komponisten, wir brauchten ihn dringend. Niemand, der es gehört hat, wird Werners Musik zu »Stigma« vergessen, 1982 in Telfs bei den Volks-schauspielen. Da stand ein leeres Bett auf der Bühne, die Musik von Werner setzte ein, und die Zuschauer, Zuhörer brachen in Tränen aus, bevor ein Mensch auf der Bühne erschien, bevor ein Wort gefallen war.

Und im gleichen Sommer die Musik zur Komödie »Kaiser Josef und die Bahnwärterstochter« von Herzmanovsky-Orlando, »Do You Know Emperor Joe«, Witz auf dem höchsten Niveau, ein Jubel ohnegleichen, einer der Songs wurde in diesem Sommer zum Schlager, den die Telfer auf der Straße piffen, wie weiland bei Verdi in Mailand.

Werner hat mich durch mein ganzes literarisches Leben begleitet, er hat meine Stücke und Filme veredelt, in die Höhe gehoben und vertieft zugleich. Wir haben das Leben des Arbeiterdichters Alfons Petzold zusammen verfilmt, die »Sonate vom rauen Leben« wird als eine der berührendsten Kompositionen der Musikweltliteratur für immer Bestand haben; wir haben Südtirols Geschichte aufgearbeitet, wieder gibt es da in diesem Film Momente, wo nichts passiert, als dass ein verzweifelter Mensch durch eine Bauernstube geht, um den aufgebahrten toten Sohn herum, schweigend, versteinert, und es ist ganz still, und plötzlich setzt ein Musikakzent von Werner ein, und es dreht uns allen das Herz um vor Weh.

1988 »Kein schöner Land« am Wiener Volkstheater, wir erzählen die Geschichte eines Tiroler Juden, der im Stich gelassen, ausgeliefert, umgebracht wird – »Kann die Geige weinen? Sing! Tanz! Shalom« heißen die Sätze. Da gingen manche

Abonnenten hinein, um das Abonnement abzusetzen, und sie kamen verwandelt heraus, durch Werners Musik.

Dasselbe bei »Ein Jedermann« in der Josefstadt, dasselbe bei der »Wilden Frau« im Ensembletheater am Petersplatz. Theater ist langweilig und nutzlos, wenn es nicht verändert, zumindest einen Menschen unter den zweihundert oder siebenhundert Besuchern verändert. Werner hat geglaubt an die Veränderung des Menschen, so wie auch ich, viele halten uns deshalb für naiv. Das sind wir auch. Nur in seiner Musik, da war Werner nie naiv, da war er groß, gescheit, gebildet, ein unglaublicher Könnler, einer der Begabtesten unserer Zeit.

Und ein gnadenloser Perfektionist dazu. Suchte jahrelang nach dem richtigen Geiger, vorher nahm er das Stück nicht auf, warf alle miserablen Tonaufnahmen aus sämtlichen Wiener Theatern, in denen er arbeitete, und er arbeitete in beinahe allen, war lästig bei Tonaufnahmen bis zum Gehnichts mehr; das »halbe Doppelalbum«, 1996 auf CD überspielt, musste natürlich klingen wie das Original-38er-Band, seinen Leib-Tontechniker Hanno Ströher schleppte er deshalb durch die Gegend, von Innsbruck bis Bratislava; und er liebte seine Musiker, verehrte sie, die Philharmoniker, mit denen er arbeitete, die Symphoniker, die Leute von den Kontrapunkten, die Jedermann-Bläser, die Stadtpfeifer, den Sigggi Haider, alle. Und die Musiker lieben ihn, auch wegen seines Witzes, denn die auffallendste Eigenschaft aller Musiker ist ihr Humor; aber natürlich lieben sie ihn hauptsächlich wegen seiner Begabung.

Nie zuvor – finde ich – hat ein Komponist alles so fulminant unter einen Hut gebracht, hat gepfiffen auf E und U, hat den Jazz, die Volksmusik, die Klassik, die Moderne so unter einen Hut gebracht, aber auf ganz neue, unverwechselbare Weise, immer aber ohne akademische Hochnäsigkeit, denn sich erheben über die Menschen, das wollte Werner nie; Musik für Hirn, Herz und Bauch hat er uns geschenkt, der Einzige unter den Modernen, der keine Schwellenangst hervorrief, wo kein Bruch da war, sondern einfach ein Fließen; das alles kam aus dem Thaurer Fuchsloch heraus, und der Mensch in Tirol, und der in Wien, und der in New York hört zu und denkt und fühlt und pfeift mit Werner auf E und U, denn es gibt nur eines: gute oder schlechte Musik.

Zu sagen ist noch, dass Werner – genau wie Hans Brenner – gern gelebt hat, – »Let`s have a smoke, let`s have an Obstler« –, gern sehr intensiv gelebt hat, und sich die Nächte um die Ohren schlug, komponierend oder im Gespräch mit Freunden und Musikern und Regisseuren, und so ist Werner eigentlich nicht mit 61 Jahren gestorben, sondern mit 122, und das ist gar kein so schlechtes Alter.

Fehlen tust du uns allen trotzdem ganz furchtbar, Werner, wir werden aber weiter pfeifen, singen oder trommeln, in deinem Sinne, das versprechen wir dir. Sing, tanz, pfiat di, Shalom, lieber Werner Preisegott Pirchner!"

## **MALTE LUDIN (Regisseur)**

Dipl. Pol. Absolvent der Deutschen Film und Fernsehakademie Berlin (DFFB)  
Diplomfilm: „Kennen Sie Fernsehen?“. Seit 1976 tätig als Filmmemacher und Autor.  
Seit 1989 auch Producer u. GF der Svarc.Film GbR, Berlin

### **Filmografie (Auswahl)**

#### **„Als die Panzer kamen“.**

Dokumentarfilm,  
Produktion Svarc.Film, Buch & Regie. BR/MDR/CTV2 2008

#### **„2 oder 3 Dinge, die ich von ihm weiß“**

Dokumentarfilm, Prod. Svarc.Film, Buch & Regie, 55. Intern. Filmfestspiele 2005 u. 15 weitere intern Filmfestivals, Film Forum New York 2006, Verleih Plan7 Film/Centralfilm

#### **„Als Großvater Rita Hayworth liebte“ / "Kdy deda miloval Ritou Hayworthovou"**

Spielfilm, Produzent, Regie: Iva Svarcová, Max Ophüls Preis 2001, FIPRESCI 2001, Grand Prix Sochi Prix Europa 2001, Verleih Basis Film

#### **„Böhmische Dörfer“**

Buch & Regie, Prod. Svarc.Film, Kinokurzfilm, 1995 Intern. Dokumentarfilmfestival München Intern. Dokumentarfilmfestival Oberhausen, Intern. Filmfestival Karlovy Vary

#### **„Mulo, eine Zigeunergeschichte“**

Kinderfilm, Produzent, Prod. Svarc.Film, Regie: Iva Svarcová, ZDF 1993, Prix Futura 1993

#### **„Schalom und 'Guten Tag' Tatjana“**

Kinderfilm, Produzent, Prod. Svarc.Film, Regie: Iva Svarcová, ZDF 1992

#### **„Keine Experimente. Filmzensur in der Ära Adenauer“**

Dokumentarfilm, Buch & Regie, Prod. Svarc.Film, ZDF 1989

#### **„Die Frau seines Lebens“**

Kinokurzfilm, Produzent, Prod. Svarc.Film, Regie: Iva Svarcová, Bundeskurzfilmpreis 1991, U.a.

#### **„Karel Capek“**

Kurzfilm, Buch & Regie, Prod. Svarc.Film, WDR 1990, LiteraVision, München 1991

#### **„Videobrief aus Buenos Aires“**

Dokumentarvideo, Buch & Regie, Argentinien, ARD 1987  
38. Intern. Filmfestspiele Berlin,

#### **„Fabrik zum Selbermachen“**

Dokumentarfilm, Buch & Regie, WDR 1985

#### **„Zoom ins Ungewisse“,**

Feature über die DFFB, Buch & Regie, SFB 1983

#### **„Die Revolution findet nicht im Kino statt“,**

Filmessay, Buch & Regie, WDR 1979

#### **„Kein Untertan. Wolfgang Staudte und seine Filme“**

Dokumentarfilm, **Buch & Regie, ZDF 1977**



## **WILDRUF Filmproduktion**

Wildruf Film wurde im Jahr 2008 von Bernhard Holzhammer, Lucas Riccabona und Victor Kössl in Volders / Tirol als Teil des Wildruf Medienkollektivs gegründet. Der Schwerpunkt lag in den Gründungsjahren auf der Produktion von Werbe- und Imagefilmen, welche wiederholt bei Werbefilmfestivals ausgezeichnet wurden.

Wildruf deckt den gesamten Produktionsprozess im eigenen Produktionshaus ab. In Zusammenarbeit mit der Firma peyote erstellte Wildruf die hochauflösenden Videopanoramas für den Austria-Pavillon in Shanghai während der Expo 2010. In jüngster Vergangenheit konnte zusätzlich die (Co-)Produktion von Dokumentar- und Kurzspielfilmen intensiviert werden; so entstanden unter anderem die Dokumentarfilme „Purity“ und „Die Zeit die Sehnsucht heißt“ oder auch der Kurzfilm „Brennholz 1: Elsa“.